



Pastoralkonzeption

der

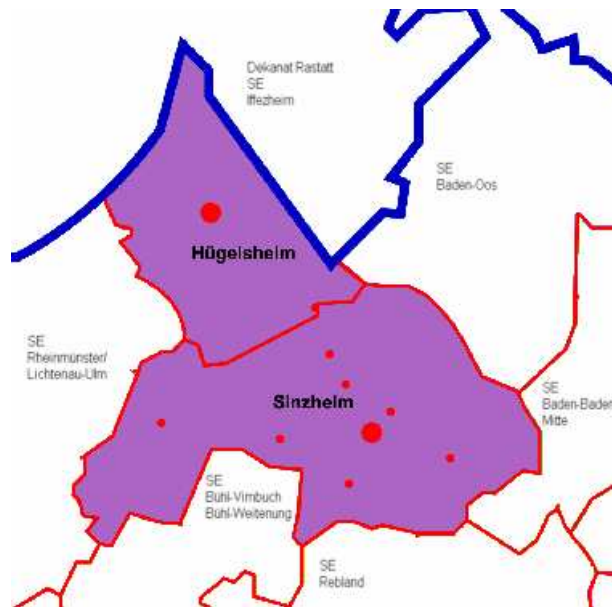
Seelsorgeeinheit

Sinzheim-

Hügelsheim



**Erzdiözese
Freiburg**



Katholische Pfarrgemeinde St. Laurentius,
Gartenstraße 1, Hügelsheim
Tel. 07229/2336, Fax 07229/1869543.
E-Mail: huegelsheim@kath-baden.de

Katholische Pfarrgemeinde St. Martin, Hauptstr. 75,
76547 Sinzheim
Tel. 07221/50459-20, Fax 07221/50459-39.
E-Mail: info@sankt-martin-sinzheim.de
Internet: www.sankt-martin-sinzheim.de

Vorwort zur Pastoralkonzeption der Seelsorgeeinheit Sinzheim-Hügelsheim

Am Mittwoch, 14.10.2009 haben die Pfarrgemeinderäte der Seelsorgeeinheit Sinzheim-Hügelsheim in einer gemeinsamen Sitzung diese Pastoralkonzeption verabschiedet; sie wurde durch Generalvikar Dr. Fridolin Keck mit Schreiben vom 22.12.2009 genehmigt.

Aufbauend auf Klausurtagungen und Pfarrgemeinderatssitzungen bildete sich eine Steuerungsgruppe. Ihr gehörten an: für Hügelsheim: Frau Geißendörfer, Pfarrgemeinderatsvorsitzende, Frau Niederer (als Nachfolge für Herrn Dr. Reese) und Pfarrer Andres; für Sinzheim: Frau Schubert, Pfarrgemeinderatsvorsitzende, Herr Dr. Isak und Pfarrer Schlick. Zentrale Aufgabe dieser Steuerungsgruppe bestand darin, Material und Daten einzuholen oder anzufordern, die Gedanken zu ordnen und in einen Gesamttext zusammenzuführen. Für die Gedanken, Beiträge und schließlich für die Erarbeitung dieser Konzeption danken wir allen Beteiligten auf diesem Weg.

Zum Aufbau der Pastoralkonzeption:

Einer **Einführung**: „Pastoralkonzeption für die Seelsorgeeinheit Sinzheim-Hügelsheim“ schließt sich der **erste Teil** „Die Gemeinden der Seelsorgeeinheit Sinzheim und Hügelsheim“ an, der die Gemeinden vorstellt, um dann im **zweiten Teil** „Die Situation der Pastoral in den Pfarrgemeinden der Seelsorgeeinheit“ zu benennen und Hintergründe und Zusammenhänge aufzuzeigen. Im **dritten Teil** „Orientierung anhand der Pastoralen Leitlinien“ werden die wichtigen Kriterien Auftrag, Aufbruch, Abschied aufgenommen für ihre Anwendung im **vierten Teil** „Die Entwicklung der pastoralen Felder“.

Wir wünschen, dass gerade dieser vierte Teil Anstöße gibt und so einen weiteren Weg und Prozess des Miteinanders in die Zukunft andeutet, den wir als Christen in der Seelsorgeeinheit gehen müssen. Dabei brauchen wir für diese künftigen Wegstrecken auch das verlässliche Gebet und Gottes Hilfe. Das „Gebet zur Seelsorgeeinheit Sinzheim-Hügelsheim“ schenkt uns dazu eine Hilfe, wenn es dort dann heißt:

Heiliger Geist, du Quelle des Lebens und der Liebe. Du hast Männer und Frauen, Junge und Alte, Kranke und Gesunde mit verschiedenen Gaben erfüllt und das Volk Gottes geführt. Du führst auch uns, Deine Kirche, in dieser Zeit. Halte uns zusammen mit Maria und den Patronen unserer Gemeinden, mit unseren Schwestern und Brüdern, denen wir im Glauben und in der Liebe verbunden sind, mit allen Menschen guten Willens und mit unseren Toten, die sich auf Dich verlassen haben und die nun leben dürfen in Dir.

Ermutige und stärke uns, damit wir uns den täglichen Aufgaben achtsam und verantwortungsvoll stellen und Deinen Willen tun. Dich, den einen Gott, Vater, Sohn und Heiligen Geist, loben und preisen wir heute und in Ewigkeit. Amen.

Für den Pfarrgemeinderat Hügelsheim, St. Laurentius

Ute Geißendörfer, Pfarrgemeinderatsvorsitzende

Für den Pfarrgemeinderat Sinzheim, St. Martin

Ruth Schubert, Pfarrgemeinderatsvorsitzende

Für die Seelsorgeeinheit und das Seelsorgeteam

Martin Schlick, Pfarrer und Leiter der Seelsorgeeinheit



Katholische Pfarrgemeinde St. Laurentius,
Gartenstraße 1, Hügelsheim
Tel. 07229/2336, Fax 07229/1869543.
E-Mail: huegelsheim@kath-baden.de

Katholische Pfarrgemeinde St. Martin, Hauptstr. 75,
76547 Sinzheim
Tel. 07221/50459-20, Fax 07221/50459-39.
E-Mail: info@sankt-martin-sinzheim.de
Internet: www.sankt-martin-sinzheim.de



INHALTSÜBERSICHT

Einführung: Pastoralkonzeption für die Seelsorgeeinheit Sinzheim-Hügelsheim	- 2 -
I. Die Gemeinden der Seelsorgeeinheit: Sinzheim und Hügelsheim	- 3 -
1. Sinzheim	- 3 -
2. Hügelsheim	- 6 -
II. Die Situation der Pastoral in den Pfarrgemeinden der Seelsorgeeinheit	- 9 -
III. Orientierung anhand der Pastoralen Leitlinien	- 13 -
IV. Die Entwicklung der pastoralen Felder	- 14 -
1. Bereich Liturgie	- 14 -
2. Bereich Verkündigung	- 17 -
Taufkatechese	- 17 -
Erstkommunionvorbereitung	- 18 -
Firmvorbereitung	- 19 -
Umkehrpastoral	- 20 -
Traukatechese	- 21 -
Wiederaufnahme, Erwachsenentaufe	- 21 -
Arbeit mit Neuzugezogenen	- 22 -
Katholische Bildungswerke	- 22 -
Schulischer Religionsunterricht	- 23 -
Kindergartenarbeit	- 23 -
Katholische Öffentliche Bücherei	- 24 -
Ministranten	- 24 -
Jugendarbeit	- 25 -
Ferienlager	- 26 -
3. Bereich Caritas/Diakonie	- 27 -
Ausschuss Caritas und Soziales	- 27 -
Sozialstation St. Pirmin	- 28 -
Peruausschuss	- 29 -
4. Gemeinschaft im Glauben	- 29 -
Pfarrfeste	- 29 -
Gruppen und Kreise	- 30 -
5. Ökumene	- 30 -
6. Leitung und Verwaltung	- 31 -
Pfarrgemeinderäte	- 32 -
Ansprechpartner	- 32 -
Pfarrbüros	- 32 -
Mitteilungsorgan	- 32 -
Homepage	- 33 -
Öffentlichkeitsarbeit	- 33 -
Gebäudeverwaltung	- 33 -
Bau- und Vermögensangelegenheiten	- 33 -
Schlussbemerkung	- 34 -

**Einführung:
Pastoralkonzeption für
die Seelsorgeeinheit Sinzheim-Hügelsheim**

„Ihr seid alle durch den Glauben Söhne (und Töchter) Gottes in Christus Jesus. Denn ihr alle, die ihr auf Christus getauft seid, habt Christus (als Gewand) angelegt. Es gibt nicht mehr Juden und Griechen, nicht Sklaven und Freie, nicht Mann und Frau; denn ihr alle seid „einer“ in Christus Jesus.“ (Gal. 3, 26-28)

Am 23. Oktober 2005 wurde die Seelsorgeeinheit Sinzheim-Hügelsheim, bestehend aus den Pfarreien St. Laurentius Hügelsheim und St. Martin Sinzheim mit der Filialkirchengemeinde St. Wendelinus Leiberstung, den Filialen St. Nepomuk (Winden), St. Maria, Hilfe der Christenheit (Kartung), Maria Heimsuchung (Schiftung) sowie den weiteren Ortsteilen Vormberg, Ebenung, Halberstung und Müllhofen durch unseren Herrn Erzbischof Dr. Robert Zollitsch errichtet. Die Seelsorgeeinheit umfasst ca. 10.000 Katholiken.

Die Seelsorgeeinheit Sinzheim-Hügelsheim leitet der Pfarrer von Sinzheim, der z.Zt. auch das Amt des Dekans innehat. Auch in Hügelsheim ist derzeit noch ein Pfarrer investiert, der die Seelsorgeeinheit jedoch voraussichtlich im Spätsommer 2010 verlassen wird. Eine Vikarsstelle in Sinzheim wurde vor zwölf Jahren aufgegeben. Heute ist dem Seelsorgeteam noch eine Pastoralreferenten- und eine Gemeindeferentenstelle mit Dienstort Sinzheim und eine Pastoralreferenten - Teilstelle (20%) mit Dienstort Hügelsheim zugewiesen. Die Pfarrgemeinderäte Sinzheim (mit zwei Vertretern aus Leiberstung) und Hügelsheim regeln die Belange der Seelsorgeeinheit in einem gemeinsamen Ausschuss.

Auch wenn die beiden Pfarrgemeinden ihre je eigene Geschichte mit eigenen pastoralen Schwerpunkten mitbringen und räumlich ca. 10 km voneinander getrennt sind, gab es bereits vor der Errichtung der Seelsorgeeinheit zahlreiche Verbindungslinien zwischen den Pfarrgemeinden. Diese müssen nun ausgebaut und vertieft werden, wobei vielfach die kleinen Schritte und Zeichen bemerkenswerter und wichtiger erscheinen als große neue Entwürfe.

In Klausurtagen der Pfarrgemeinderäte beider Pfarrgemeinden im Juli 2008 und im Februar 2009 wurden gemeinsam wichtige Elemente für eine Pastoralkonzeption erarbeitet und zusammengestellt. Diese wurden dann durch eine aus den beiden Pfarrern sowie je zwei weiteren Vertretern der beiden Pfarrgemeinderäte bestehende Steuerungsgruppe ausgearbeitet und „in Form gebracht“, und schließlich von den beiden Pfarrgemeinderäten in der vorliegenden Form beschlossen.

Auch wenn diese Pastoralkonzeption möglicherweise nicht alle Bereiche des pastoralen Handelns in gleichermaßen intensiver Weise beleuchtet, sind darin Momente der Zusammenarbeit und Weiterentwicklung festgehalten, die wie ein Senfkorn wachsen und Frucht bringen sollen. Wir erhoffen uns, dass wir manche Kräfte bündeln und gemeinsame Schwerpunkte unserer Arbeit setzen können, ohne das Eigenleben in einer Pfarrgemeinde (oder auch einem Filialort) mit ihren je eigenen Traditionen aufgeben zu müssen. Wir erwarten uns aus diesem Zusammenwachsen Chancen für die pastorale Arbeit, die bislang noch nicht voll ausgeschöpft sind.

I. Die Gemeinden der Seelsorgeeinheit: Sinzheim und Hügelsheim

1. Sinzheim

Die Pfarrgemeinde St. Martin umfasst das Gebiet der Gemeinde Sinzheim. Dieses erstreckt sich von der Vorbergzone in die Rheinebene hinein. Es grenzt neben Hügelsheim an die Gemarkungen Baden-Baden, Bühl und Rheinmünster. Etwa 50% der Fläche werden landwirtschaftlich genutzt, 25% sind mit Wald bewachsen, etwa 10% sind bebaut. Die Gemeinde besteht aus dem Hauptort Sinzheim und acht Teilorten. Sie ist im Jahre 2008 auf über 11 000 Einwohner angestiegen. Davon wohnen knapp 5 000 im Hauptort, etwa 2 000 in Kartung, knapp unter 1 000 jeweils in Winden und in Vormberg mit Ebenung, etwa 850 in Leiberstung, 650 in Halberstung, 450 in Müllhofen und knapp 200 in Schiftung.

Ursprünglich ganz landwirtschaftlich geprägt durch Wein-, Obst- und Ackerbau, ist heute eine zunehmende Verstädterung zu beobachten. Sinzheim und seine Teilorte haben überwiegend die Funktion als Wohnsiedlungen. Vor allem im Norden Sinz-

heims und Kartungs ist aber auch gemischtes Gewerbe mit mehreren hundert Arbeitsplätzen angesiedelt. Das Gebiet wird von mehreren überregionalen Verkehrsadern durchzogen: von der Autobahn A5, der Rheintalbahn mit zwei S-Bahn-Haltepunkten und der B3, die noch durch den Ort führt.

Sinzheim wurde im Jahre 884 unter dem Namen „Suninisheim“ erstmals urkundlich erwähnt und geht auf eine fränkische Siedlung zurück. Schon immer bildete Sinzheim mit seinen Teilorten eine sogenannte Stabsgemeinde. Nur Leiberstung wurde erst im Zuge der Verwaltungsreform im Jahre 1973 eingegliedert und hat bis heute einen eigenen Ortschaftsrat und Ortsvorsteher. Damals behielt Sinzheim seine politische Selbstständigkeit und schloss sich mit Hügelsheim zu einer Verwaltungsgemeinschaft zusammen.

Sinzheim bildet zwischen den Mittelzentren Baden-Baden und Bühl ein Kleinzentrum. Die Grundversorgung mit Waren des täglichen Bedarfs, Banken, Ärzten und Apotheken ist im Hauptort gegeben, in den Teilorten nur teilweise. Große Supermärkte befinden sich im Gewerbegebiet.

Der zentrale Friedhof mit Einsegnungshalle liegt im Hauptort, ein kleinerer außerdem in Leiberstung. Die nächst gelegenen Krankenhäuser sind in Baden-Baden und Bühl. Kommunale Kindergärten unterhält die Gemeinde in Kartung, Vormberg, Winden, Müllhofen und Leiberstung. Der Kindergarten im Hauptort wird von den Vinzentine-rinnen getragen. Grundschulen - teilweise mit Kernzeit - gibt es in Sinzheim, Kartung und Leiberstung. Die Haupt- und die Realschule befinden sich im Hauptort. Weiterführende Schulen werden vor allem in Baden-Baden und Bühl besucht.

Nahe beim Ortszentrum befindet sich das Seniorenzentrum „Curatio“ in privater Trägerschaft mit Pflegeabteilung und betreutem Wohnen. Direkt daneben haben die Vinzentine-rinnen ihr ehemaliges Kinderheim in eine ordensinterne Pflegeeinrichtung umgewandelt. Neben der kirchlichen Sozialstation gibt es starke private Pflegedienste. Die „Lebenshilfe“ unterhält für Menschen mit geistiger Behinderung eine große Werkstätte, eine Betreuungsgruppe in Kartung und Wohngruppen in Leiberstung.

Das kulturelle Leben wird stark durch die etwa 60 Vereine geprägt: Sport- und Musikvereine in den verschiedenen Teilorten dominieren, aber vertreten sind auch Faschachts- und Brauchtumsvereine, sowie politische, kirchliche und verschiedene andere Vereine. Eine größere Rolle spielen auch Feuerwehr, DRK, die Partnerschaft mit Pignan in Südfrankreich, die Volkshochschule und eine Musikschule. Erwähnenswert sind die großen Märkte, vor allem der Frühjahrs- und der Kirwemarkt.

Jugendarbeit wird überwiegend von den Vereinen und Kirchen verantwortet. Seit einigen Jahren gibt es darüber hinaus in kommunaler Trägerschaft das Kinder- und Jugendbüro, das offene Jugendarbeit durch eine sozialpädagogische Fachkraft betreibt, unter anderem mit einem Jugendtreff, der in kirchlichen Räumen im Pfarrzentrum stattfindet. In einem Sommerferienprogramm werden Angebote verschiedenster Träger koordiniert.

Informationsträger in der Gemeinde sind das „Nachrichtenblatt“, in das auch die kirchlichen Nachrichten samt Gottesdienstordnung integriert sind, und eine Homepage der Gemeinde Sinzheim. Lokale Presseberichte liefern sowohl der „Acher und Bühler Bote“ als auch das „Badische Tagblatt“.

Auffällig ist eine im Landesdurchschnitt recht junge Bevölkerung mit vielen Kindern und Jugendlichen (vgl. Mitteilungsblatt vom 13.02.2008). Dennoch gehen auch in Sinzheim die Kinderzahlen zurück. Seit 2005 gibt es auch hier mehr über 65-Jährige als Kinder unter 15 Jahren. Die größte Bevölkerungsgruppe bilden die 40-50-Jährigen, die kleinste die 20-30-Jährigen. Der Bevölkerungsanteil mit ausländischer Staatsangehörigkeit ist mit 6% relativ niedrig. Die größte Gruppe bilden die Italiener, gefolgt von Franzosen, Polen, Kroaten und Österreichern. Die restlichen Anteile sind sehr gering. Dies lässt auf einen hohen Prozentsatz an Katholiken unter der ausländischen Bevölkerung schließen.

In Folge der traditionell ländlichen Prägung des Ortes kann man viele verwandtschaftliche Querverbindungen und einen noch stark ausgeprägten Familienzusammenhalt bei der einheimischen Bevölkerung feststellen. Naturgemäß gilt dies weniger für die nicht zu vernachlässigende Zahl von Neubürgern.

Am stärksten landwirtschaftlich geprägt sind heute noch die westlichen Ortsteile Leiberstung und Schiftung. Neubaugebiete entstanden in jüngerer Zeit vor allem in Kartung, aber auch im Hauptort, in Müllhofen und Leiberstung, was einen verstärkten Zuzug junger Familien in diese Gebiete mit sich gebracht hat.

Die konfessionelle und religiöse Zusammensetzung der Bevölkerung hat sich in den letzten dreißig Jahren stark verändert. Im Jahre 1985 waren 82% der Bevölkerung katholisch (ca. 6600 Personen). Die evangelische Bevölkerung bildete eine Minderheit von 13% (ca. 1000 Personen). Die Katholikenzahl stieg bis zum Jahr 2000 auf 7250 an und stand 2008 wieder bei 6900. Dies sind aber nur noch 63% der Gesamtbevölkerung. Die evangelischen Christen stellen mit knapp 1700 Personen 15%. Am meisten gewachsen ist die Anzahl der Einwohner ohne Religionszugehörigkeit; mit 2450 Personen sind es 22%. Wenig ins Gewicht fallen Angehörige sonstiger Religionen und Konfessionen (unter 1%). Besonders gravierend hat sich der Wandel in den östlichen Ortsteilen vollzogen. In Vormberg ist über ein Viertel der Bevölkerung ohne Religionszugehörigkeit. Die evangelischen Christen in Sinzheim gehören zur Matthäusgemeinde BAD-Steinbach-Sinzheim. Sie haben eine Kirche, und im Juli 2009 wurde ein neu errichtetes kleines Gemeindezentrum eingeweiht.

2. Hügelsheim

Die Pfarrgemeinde St. Laurentius umfasst das Gebiet der Gemeinde Hügelsheim. Die Ortschaft Hügelsheim wurde im Jahr 788 erstmals urkundlich erwähnt.

Hügelsheim zählt heute ca. 4800 Einwohner; davon sind 2550 Katholiken, ca. 1100 evangelische Christen, ca. 1350 Einwohner sind Angehörige anderer Konfessionen, Muslime oder konfessionslos.

Die Bevölkerungsstruktur hat sich seit 1993 nach dem Wegzug der kanadischen Streitkräfte und ihrer Familien - ca. 3500 Personen - stark verändert. Die Gesamtzahl der Bevölkerung von 1800 Einwohnern ist auf zeitweise ca. 5000 (heute ca. 4800), die katholische Gemeinde von 1400 auf 2550 Mitglieder, die evangelische Gemeinde von 400 auf 1100 Mitglieder angewachsen. Nach dem Wegzug der kana-

dischen Streitkräfte sind Aussiedler aus der ehemaligen Sowjetunion und Polen zugezogen, sowie junge Familien aus dem Umkreis.

Ein erneuter Wandel der Bevölkerungsstruktur ist derzeit im Gange: Die Wohnungen der Hochfeldsiedlung sollten ab 2007 auf dem Eigentumsmarkt verkauft werden. Viele Mieter der Wohnungen sind weggezogen. Die freigewordenen Wohnungen werden nun wieder vermietet, wobei die neuen Mieter sehr unterschiedlichen sozialen Feldern zuzuordnen sind. Dadurch kommen auf die Gemeinde und ihre Infrastruktur (z.B. Schule, Kindergärten u.a.) neue Herausforderungen zu.

Die Ortsstruktur wird geprägt durch den sog. „Altort“, die Ortsmitte, das Neubaugebiet aus den 90er Jahren, ein Neubaugebiet seit etwa 2004 „Unten an der Landstraße“ und durch die ehemaligen Wohnsiedlungen der Kanadier: „Wohnpark am Hardtwald“, ehemals „Klein-Kanada“, und die „Hochfeldsiedlung“. Der Wohnpark am Hardtwald und die Hochfeldsiedlung sind räumlich durch ein großes landwirtschaftlich genutztes Gelände vom Altort getrennt. Hierdurch besteht eine Abgrenzung zwischen Altort und den beiden Siedlungen – wobei die beiden Siedlungen selbst in ihrer Struktur ebenfalls voneinander getrennt sind.

Im Altort befinden sich die öffentlichen Einrichtungen wie Rathaus, Grundschule der Nikolaus-Kopernikus-Schule bis zur 3. Klasse, Einzelhandelsgeschäfte, eine Apotheke, Banken, Post, Feuerwehr, Ärzte.

Im Altort befinden sich auch die Einrichtungen der katholischen Pfarrgemeinde St. Laurentius: Kirche, Pfarrhaus, Pfarrheim St. Laurentius mit dem Pfarrsaal, der auch für private Feste gemietet werden kann, die katholische Pfarrbibliothek, Sitzungsräume, Ministrantenraum und der katholische Kindergarten St. Laurentius.

In der ehemaligen kanadischen Schule zwischen Hochfeldring und Wohnpark am Hardtwald sind jetzt die Grund- und Hauptschule der Nikolaus-Kopernikus-Schule untergebracht; im ehemaligen „Communicationcenter“ sind die Räume des kommunalen und evangelischen Kindergartens eingerichtet, das ehemalige „Kaminzimmer“ steht zur Ausrichtung privater Feste zur Verfügung. In einem weiteren Gebäude der Kanadier befinden sich der Gottesdienstraum und die Begegnungsstätte der evangelischen Paul-Gerhardt-Gemeinde mit Hauptsitz in Iffezheim.

Hügelsheim trägt die Bezeichnung „Spargeldorf“. Auf den Feldern werden im wesentlichen Spargel und Topinambur angebaut. Wenige Hügelsheimer Bürger bewirtschaften einen Teil der Felder als Nebenerwerbslandwirte, die größeren Ackerflächen werden von auswärtigen Landwirtschaftsbetrieben bewirtschaftet.

Die Mehrzahl der Hügelsheimer Bürger arbeitet bei den einheimischen Handwerksbetrieben, in der Automobilproduktion (Rastatt), bei Automobil-Zulieferbetrieben (Rastatt, Bühl), in der Pharma- und Kosmetikindustrie in Baden-Baden, in Betrieben auf dem Baden-Airpark und bei den Betreibern des Flughafens.

Die Anbindung der Neubürger an das Leben der Gemeinde stellt alle Verantwortlichen - Kirchen, politische Gemeinde, Vereine und Schule - vor große Aufgaben. Vielfältige Initiativen der Kirchen (z.B. Pfarrheim Christkönig beim Wohnpark am Hardtwald, Projektvikare der evang. Gemeinde), Initiativen der politischen Gemeinde (u.a. Anstellung von zwei Sozialarbeitern seit 1994) und der Vereine (besonders im sportlichen Bereich) stellen und stellen sich den Herausforderungen. Initiativen der Neubürger sind eher gering.

In der katholischen Pfarrgemeinde sind Neubürger aus Russland, Polen oder der Bundesrepublik aktiv engagiert im Pfarrgemeinderat, im Kindergarten St. Laurentius, als Lektorinnen, Kommunionhelferinnen und -helfer, Ministrantinnen und Ministranten.

Gewendet auf die Situation in Hügelsheim beinhaltet das Leitwort aus dem Galaterbrief

- die Aufforderung zum Abschied von der Vorstellung einer „geschlossenen“ Ortsgemeinschaft
- den Auftrag zur Anerkennung der neuen Gemeindemitglieder
- den Aufbruch zu weiteren Schritten der „Gemeindebildung“ auf allen Ebenen

II. Die Situation der Pastoral in den Pfarrgemeinden der Seelsorgeeinheit

Die Gliederung der Gemeinde Sinzheim in die vielen Ortsteile spiegelt sich in der Filialstruktur der **Pfarrgemeinde St. Martin**. Die große zentrale St. Martinskirche steht im Hauptort Sinzheim. Dort befinden sich auch das Pfarrzentrum und das Pfarrhaus mit Pfarrbüro, ebenso das Altersheim der Schwestern vom Hl. Vinzenz mit eigener Kapelle. Eine eigentliche Filialkirchengemeinde mit eigenem Vermögen bildet zwar nur Leiberstung St. Wendelinus, als Filialorte mit eigenen Kirchen verstehen sich aber auch Kartung „Maria Hilf“, Schiftung „Mariä Heimsuchung“ und Winden St. Nepomuk (mit angebautem Pfarrsaal). Auf der Ebenung befindet sich eine kleine 14-Notthelfer-Kapelle. Keine eigenen Kirchen haben die Teilorte Vormberg, Halberstung und Müllhofen. In Vormberg übernimmt die überörtlich bekannte Mariengrotte teilweise die Funktion eines Lokalheiligtums. Neben vielen Wegkreuzen und Bildstöcken befinden sich auch in Halberstung und Schiftung Mariengebetsstätten.

Die Geschichte der katholischen Pfarrgemeinde reicht bis ins zwölfte Jahrhundert zurück. Im Jahre 1154 bestätigte Bischof Burchard von Straßburg dem Kloster Schwarzach den Besitz eines Fronhofes mit Eigenkirche. Dabei handelte es sich um eine romanische Chorturmkirche, die später mehrmals gotisch erweitert und im 18. Jahrhundert durch eine barocke Kirche ersetzt wurde. Die heutige große neugotische Pfarrkirche wurde am St. Martinsfest des Jahres 1900 eingeweiht. Ältere kleine Kirchen stehen in Leiberstung (1775 mit späteren Erweiterungen) und Schiftung (1813). Neueren Datums sind die Kirchen in Kartung (1904) und Winden (1957). Die Kapelle auf der Ebenung wurde im Jahre 1975 an Stelle der alten Antoniuskapelle aus dem 14. Jhd. erbaut, welche dem Ausbau der B3 geopfert wurde. Ursprünglich dem Bistum Straßburg zugehörig, ist die Seelsorgeeinheit Sinzheim-Hügelsheim heute Teil des Erzbistums Freiburg im Dekanat Baden-Baden. Der von 1868-1881 residierende Bistumsverweser der Erzdiözese Freiburg, Lothar von Kübel, stammte aus Sinzheim. Wegen des Kulturkampfes war ihm der Titel Erzbischof verwehrt.

Schon in früher Zeit war in **Hügelsheim** zu Ehren des römischen Diakons und Märtyrers Laurentius (Martyrium 258 in Rom) eine Kapelle erbaut worden. Diese wurde von den Benediktiner-Mönchen des Klosters Schwarzach mit einem Leutepriester versorgt. Im Jahr 1396 stifteten die Heiligenpfleger (damals „Pfarrgemeinderat“) von Hügelsheim vor dem bischöflichen Gericht in Straßburg eine Priesterpfürnde. Am 6. Februar 1503 erteilte Bischof Albert von Straßburg zugunsten der Kirche von Hügelsheim einen Ablassbrief. Die Kirche war durch Rheinhochwasser schwer beschädigt oder weggeschwemmt worden. Am 29. Juli 1504 wurde Hügelsheim von der damaligen Mutterpfarre Stollhofen abgetrennt und zur selbstständigen Pfarrei erhoben. Bis zur Gründung der Erzdiözese Freiburg im Jahr 1827 unterstand die Pfarrei Hügelsheim dem Bischof von Straßburg.

Auf dem Platz, auf dem heute die Kirche steht, war auch früher schon eine Kirche. Sie trug im Schlussstein die Jahreszahl 1499. Von der alten Kirche ist der Taufstein (1710) erhalten. Der Grundstein für die heutige Kirche wurde 1842 gelegt und sie wurde nach Plänen des Bezirksbauinspektors Johann Ludwig Weinbrenner aus Rastatt erbaut.

Die Kirche wurde 1996 im Innern gründlich renoviert, 1997 wurde der neue Altar und Ambo von den Karlsruher Steinmetzen Frido Lehr und Sohn Christoph errichtet und von Weihbischof Dr. Paul Wehrle konsekriert.

Der Friedhof - früher rings um die Kirche angelegt - wurde 1828 außerhalb des Dorfes an der Straße nach Sinzheim neu eingerichtet und vor einigen Jahren wegen der erheblich angestiegenen Einwohnerzahl erweitert.

Am westlichen Ausgang des Ortes steht unweit der Altrheinbrücke die Muttergotteskapelle. Sie wurde 1904 vom in Not geratenen Bürger Josef Diebold aufgrund eines Versprechens aus Dankbarkeit für die Rettung vor dem Ertrinken errichtet.

Das **Kirchenjahr** wird **sowohl in Sinzheim als auch in Hügelsheim** in gewohnter Weise mit Festgottesdiensten gefeiert. Dabei wird in **Sinzheim** der Hauptgottesdienst an den Hochfesten in der Pfarrkirche St. Martin gefeiert; zu diesem sind die Filialgemeinden eingeladen.

In **Hügelsheim** hat die Feier des Fronleichnamfestes seit 15 Jahren eine neue Form gefunden: Die Feier beginnt mit der Eucharistiefeier im Schulhof zwischen der Hochfeldsiedlung und dem Wohnpark am Hardtwald und führt in einer Prozession

zur Pfarrkirche mit festlichem Abschluss in der Kirche und einem Frühschoppen auf dem Kirchplatz.

Einen besonderen Schwerpunkt bildet die Feier der **Patrozinien in den Filialorten von Sinzheim**; an diesen Tagen findet in der Pfarrkirche in Sinzheim kein Sonntagsgottesdienst statt. Manche Feste sind mit besonderen Brauchtumselementen verbunden: Das sogenannte „Hauptfest“ an Mariä Himmelfahrt an der Mariengrotte in Vormberg, die Pferdesegnung am Fest des Hl. Wendelinus in Leiberstung, das Kirchweihfest („Kirwe“) in Sinzheim mit Körnerbildern.

Das **Patrozinium in Hügelsheim** wird am Sonntag vor Beginn der Sommerferien begangen.

Die **sonntägliche Eucharistiefeier** in **Sinzheim** wird bislang in der Pfarrkirche St. Martin am Vorabend (mit dem „Totengedenken“ der Verstorbenen der Woche) und am Sonntag gefeiert. Darüber hinaus ist außerdem am Sonntag eine Eucharistiefeier reihum einmal monatlich in den Filialkirchen. Die Sonntagsmesse in der Kapelle von St. Vinzenz wird von Sinzheimer Gemeindemitgliedern gerne mitgefeiert. Derzeit ist nicht bekannt, wie lange das „St. Vinzenz“ noch in Sinzheim Bestand haben wird.

In **Hügelsheim** ist sonntags eine Eucharistiefeier. Eine Vorabendmesse musste vor elf Jahren gestrichen werden, als Stollhofen und Söllingen von Hügelsheim neun Monate mitverwaltet worden war. Die Vorabendmesse wurde im Blick auf die Zukunft einer Seelsorgeeinheit danach nicht mehr aufgenommen.

An **Werktagen** finden Eucharistiefeiern in den Filialorten von Sinzheim in festem Turnus statt; einmal monatlich ist eine Eucharistiefeier donnerstags im Seniorenzentrum - an den anderen Donnerstagen findet dort - ökumenisch verantwortet - eine Gebetsandacht bzw. ein Abendmahlsgottesdienst statt.

In Hügelsheim werden werktags zwei Eucharistiefeiern gehalten. In dreiwöchentlichem Turnus findet der Schülertagesgottesdienst als Eucharistiefeier - dazwischen zwei Wortgottesdienste - statt.

In **Sinzheim** werden Sonntagsgottesdienste gelegentlich als Familiengottesdienste gestaltet, unterstützt von zwei Musikgruppen für neues geistliches Liedgut. Außer-

dem werden Kleinkinder in der „Kinderkirche“ und in Kleinkindgottesdiensten von Zeit zu Zeit angesprochen.

In unregelmäßigen Abständen finden in **Hügelsheim** samstags im Pfarrheim Kleinkindgottesdienste statt.

Vielfältige zusätzliche Gottesdienstformen (Bußgottesdienste, Kreuzweg, Rosenkranzgebet, Vesper, Maiandacht, Früh- und Spätschicht u.a.) werden in **Sinzheim** und **Hügelsheim** gepflegt.

In der **ökumenischen Zusammenarbeit** haben sich in **Sinzheim** zwei jährliche ökumenische Gottesdienste, darunter ein Gottesdienst am Vorabend zum 1. Advent, also zur Eröffnung des Kirchenjahrs, und die „Spätschicht“, der Weltgebetstag der Frauen, die Schulpastoral und das ökumenische Pfarrfest etabliert.

In **Hügelsheim** werden Schulgottesdienste, Einschulungs- und Entlassgottesdienste ökumenisch gestaltet. Der Weltgebetstag der Frauen wird abwechselnd im evangelischen Gemeindezentrum bzw. der katholischen Kirche mit jeweils anschließendem Beisammensein begangen.

Öffentlichkeitsarbeit geschieht in **Sinzheim** unter anderem durch die Pfarrmitteilungen im Mitteilungsblatt der Gemeinde und durch eine eigene Homepage.

In **Hügelsheim** informiert die Gottesdienstordnung in der Kirche und im Nachrichtenblatt über Aktuelles aus der Pfarrgemeinde.

III. Orientierung anhand der Pastoralen Leitlinien

Das Leitwort aus dem Galaterbrief stellt die Mitglieder der Seelsorgeeinheit vor den **Auftrag**, die gegenseitige Anerkennung einschließlich der gewachsenen unterschiedlichen Traditionen zu vertiefen, trotz der räumlichen Entfernung die Formen bisheriger Zusammenarbeit fortzuentwickeln und auf weitere Felder auszudehnen (**Aufbruch**) und dabei zugleich Gewohntes und scheinbar Selbstverständliches zu hinterfragen und gegebenenfalls aufzugeben oder zu modifizieren (**Abschied**).

Für uns war es bei der Erarbeitung dieser Pastorkonzeption wichtig, uns neu darauf zu besinnen, was unser zentraler **Auftrag** als Kirche und damit auch als Seelsorgeeinheit und Pfarrgemeinden ist. Daraus ergeben sich Schwerpunkte unserer pastoralen Arbeit in den kirchlichen Grundfunktionen der Verkündigung, der Liturgie, der Caritas, der Gemeinschaft im Glauben, aber auch der notwendigen „Hilfsgeschäfte“ im Bereich der Verwaltung. Mit Blick auf die aktuelle Situation in unserer Seelsorgeeinheit stehen wir dabei in manchen Bereichen vor der Aufgabe einer Stabilisierung und Fortführung unserer bisherigen Arbeit, in anderen Bereichen ist ein **Aufbruch** notwendig. Neue Schwerpunkte werden aber - da die Kräfte sowohl der haupt- als auch der ehrenamtlichen Mitarbeiter nicht beliebig vermehrbar sind - zwangsläufig in anderen Bereichen **Abschiede** von Gewohntem und Liebgewonnenem zur Folge haben. Abschied wird dabei nach unserem Verständnis in den seltensten Fällen ein bewusstes „Das wollen wir in Zukunft nicht mehr!“ beinhalten. Abschied wird vielmehr zu meist ein Geschehen-Lassen bedeuten, wenn für bestimmte Aktivitäten die notwendigen Mitarbeiter oder sonstige Mittel nicht mehr zur Verfügung stehen. Die Entscheidung, einen solchen Abschied geschehen zu lassen, bedeutet dann allerdings, dass eine Aktivität nicht so sehr im Zentrum unseres Auftrages steht, dass wir sie auf jeden Fall und mit einem großen Einsatz an Kraft und Energie aufrecht erhalten wollen.

IV. Die Entwicklung der pastoralen Felder

Ausgehend von den Überlegungen im letzten Abschnitt haben wir bei der Erarbeitung einer Konzeption für die zentralen pastoralen Felder bewusst darauf verzichtet, zu allen vorhandenen oder für die Zukunft denkbaren gemeindlichen Aktivitäten Aussagen zu treffen oder auch alle Gruppen und Kreise in unseren Gemeinden anzusprechen. Diese Vorgehensweise ist einmal dem Anliegen der Schwerpunktsetzung geschuldet: Wir haben uns auf diejenigen Felder konzentriert, die wir entweder für unsere Arbeit als zentral und unverzichtbar erachten oder in denen wir aktuellen Handlungs- bzw. Veränderungsbedarf sehen. Der Verzicht auf eine allzu feingliedrige Planung ist aber auch im Interesse einer Offenheit in die Zukunft hinein notwendig: Eine Pastorkonzeption soll nach unserer Auffassung kein fest gefügter Plan, sondern ein Orientierungsrahmen für die nächsten Jahre sein. Sie entbindet uns nicht davon, unsere pastorale Tätigkeit immer wieder an die Bedürfnisse der Menschen und an die Möglichkeiten unserer haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter anzupassen. Auch über diese Pastorkonzeption hinaus werden deshalb immer wieder Entscheidungen über „Aufbrüche“ und „Abschiede“ nötig werden.

Bewusst sind wir uns dabei auch der Tatsache, dass auch die Realisierung von als zentral erkannten Aufgaben schon deshalb nicht immer leicht ist, weil die Mitarbeiter, haupt- wie ehrenamtliche, je eigene Fähigkeiten und Neigungen mitbringen, die sich nicht beliebig von einem Tätigkeitsbereich in einen anderen „umleiten“ lassen.

Aus diesen grundsätzlichen Gedanken ergeben sich die folgenden Überlegungen für eine Entwicklung der pastoralen Felder:

1. Bereich Liturgie

Die Liturgie ist das Herz jeder Gemeinde. Wir gehen davon aus, dass ab Spätjahr 2010 vermutlich nur noch ein Geistlicher vor Ort sein wird. Deshalb müssen die Anzahl der Gottesdienste und deren Zeiten überprüft werden. Das gilt sowohl für die Gottesdienste an Sonn- und Feiertagen als auch an Werktagen. Eine detaillierte Diskussionsvorlage hierzu liegt den Pfarrgemeinderäten vor. Erfahrungen, auf denen wir

aufbauen können, haben wir mit der Gottesdienstregelung für die Zeit der Sommerferien in den letzten Jahren gewonnen.

Die Konzeption zur Gestaltung der Liturgie in der Seelsorgeeinheit wird sich dabei an folgenden zentralen Aussagen in den Pastoralen Leitlinien des Herrn Erzbischofs orientieren:

„In der Feier der Gottesdienste und der Sakramente erfährt die Kirche in dichter Weise die Gegenwart und das Wirken ihres Herrn. Die Begegnung mit ihm und seinem befreienden Handeln steht in der Mitte jeder Liturgie. Daher ist die Liturgie der ‚Höhepunkt‘, dem das Tun der Kirche zustrebt, und zugleich die Quelle, aus der all ihre Kraft strömt“.

„Der Eucharistie an Sonn- und Feiertagen kommt als Hochform der gemeinschaftlichen gottesdienstlichen Feier grundlegende Bedeutung zu.“

„Um die Bedeutung der Eucharistie für die Seelsorgeeinheit zu betonen, soll – soweit es in der Seelsorgeeinheit eine Mittelpunktskirche oder eine andere größere Kirche gibt – in dieser immer und zur selben Zeit an jedem Sonn- und Feiertag Eucharistie gefeiert werden. Darüber hinaus soll es in den einzelnen Gemeinden einer Seelsorgeeinheit entsprechend den personellen Möglichkeiten, der jeweiligen Situation und dem Bedarf weitere Eucharistiefeiern geben.“

„Die Feier der Sakramente und Sakramentalien bedarf nicht unbedingt der Verbindung mit einer Eucharistiefeier. So haben sich etwa Trauungen ohne Eucharistiefeier als würdige Form des Gottesdienstes bewährt.“

Unser Anliegen ist es, vor Ort, also sowohl in Sinzheim als auch in Hügelsheim, regelmäßige Gottesdienste an Sonn- und Festtagen (Weihnachten, Ostern, Karwoche, Triduum Sacrum, Fronleichnam) unter Einschluss der Vorabendgottesdienste zu halten; ebenso auch die Erstkommuniongottesdienste und die Firmgottesdienste. Die Patrozinien, die zumeist fest in der jeweiligen örtlichen Gemeinschaft verwurzelt sind, sollen vor Ort - auch in den Filialorten - mit der sonntäglichen Eucharistiefeier begangen werden. Gottesdienste mit besonderen Gestaltungsformen (Familiengottesdienste, Jugendgottesdienste usw.) sollen in den regelmäßigen Gottesdienstplan integriert werden.

Abschied nehmen müssen wir allgemein von Vorstellungen wie übervolle Gottesdienste. Abschied nehmen müssen wir dann zuerst von der Anzahl der Sonntagsgottesdienste in Sinzheim, wie auch von der gewohnten „Auswahlmöglichkeit“ zwischen mehreren Gottesdienstzeiten vor Ort. Dabei wünschen wir uns, dass die Seelsorgeeinheit nach und nach so zusammenwächst, dass der Gottesdienstbesuch in der jeweils anderen Pfarrgemeinde nicht als „Notlösung“ empfunden wird.

Wir müssen überprüfen, welche Wortgottesdienstformen neu installiert und eigenständig gefeiert werden können. Bereits bestehende Angebote, etwa in Form der abendlichen Andachten in der Advents- und Fastenzeit („Spätschichten“) sollen beibehalten und gestärkt werden.

Die regelmäßigen wöchentlichen Schülergottesdienste in Hügelsheim (bislang alle drei Wochen in Form einer Eucharistiefeier) sollen beibehalten werden; ebenso die punktuell abgehaltenen Schulgottesdienste in Sinzheim. Gleichfalls erhalten und gestärkt werden sollen gottesdienstliche Angebote für Kinder bzw. Familien mit kleinen Kindern, sei es als eigenständige gottesdienstliche Feiern (z.B. Kleinkindergottesdienste im Pfarrheim in Hügelsheim oder in der Kirche in Sinzheim), sei es parallel zur Eucharistiefeier in einem gesonderten Raum (z.B. Kinderkirche im Pfarrkeller in Sinzheim)

Der Beerdigungsdienst wird gegenwärtig wahrgenommen durch die beiden Pfarrer vor Ort. Ab September 2009 hat ein hauptamtlicher Mitarbeiter die Beauftragung für den Beerdigungsdienst erhalten.

Das Seelenamt ist nicht mit der Beerdigung gekoppelt, bleibt aber vor Ort in der jeweiligen Pfarrgemeinde (bzw. auch Filialort, wenn gewünscht), wird allerdings in Sinzheim - anders als bisher - künftig nicht mehr in der Vorabendmesse am Samstag gefeiert.

Wir streben bis Ende Januar 2010 eine gemeinsame Beschlussfassung der beiden Pfarrgemeinderäte im Zusammenwirken mit den Pfarrern über die Konzeption für die Gottesdienstzeiten ab September 2010 an. Bei der Erarbeitung dieser Konzeption

werden wir auch die Belange der übrigen von einer Änderung der bestehenden Gottesdienstordnungen betroffenen Mitarbeiter (Mesner, Organisten, Kirchenchöre usw.) einschließlich eventuell erforderlich werdender arbeitsvertraglicher Anpassungen im Blick behalten.

Bei der Frage des Ausbaus von Wortgottesdiensten werden wir bereits bestehende Gruppen (z.B. in Leiberstung) einbeziehen, aber auch Personen und Gruppen, die an der Vorbereitung und Gestaltung von Wortgottesdiensten Interesse haben, ermutigen und unterstützen (beispielsweise durch entsprechende Fortbildungsangebote)

2. Bereich Verkündigung

Der Bereich der Verkündigung der Botschaft Christi wird naturgemäß zentral in der Predigt entfaltet, daneben aber auch durch den schulischen Religionsunterricht, die Kindergartenarbeit, die Katechese zu den Sakramenten Taufe, Firmung, Erstkommunion. Einen eigenen Akzent erhält die Verkündigung durch die Erwachsenenbildungsarbeit. Kirchliche Jugendarbeit dient wesentlich der Verkündigung, beinhaltet aber auch Elemente caritativer Arbeit wie der gemeinschaftlichen Freizeitgestaltung.

Taufkatechese

Bisher übernehmen die beiden Pfarrer, in Sinzheim auch der Pastoralreferent, das Taufgespräch.

Diese Gespräche sollen weiterhin vor Ort geführt werden. Wir streben jedoch an, den Kontakt zu den Familien der Täuflinge nicht auf ein einmaliges Gespräch in der Vorbereitung auf die Taufe zu beschränken, sondern diesen Kontakt wenn möglich durch Angebote für junge Familien (auch gottesdienstliche Angebote – s. oben unter „Liturgie“) zu ergänzen und die Taufvorbereitung so zu einem Element einer die Zeiten der „sakramental bedingten Kontakte“ (Trauung, Taufe, Erstkommunion) überspannenden Ehe- und Familienpastoral zu machen. Über Möglichkeiten auf diesem Weg wollen wir bis spätestens Ende 2010 mit den hauptamtlichen Mitarbeitern, aber auch all denjenigen, die sich in unseren Gemeinden mit Familienarbeit befassen (z.B. dem Ausschuss Ehe und Familie in Sinzheim), nachdenken.

Erstkommunionvorbereitung

Bisher findet die Erstkommunionvorbereitung in den beiden Pfarreien getrennt statt. Verantwortlich sind in Hügelsheim der Pfarrer und in Sinzheim der Pfarrer und die Gemeindereferentin.

Derzeit halten wir es, schon aufgrund der räumlichen Entfernung, für sachgerecht, die Vorbereitung der Kinder in den Erstkommuniongruppen und auch die Elternabende weiterhin vor Ort durchzuführen. Wir streben jedoch ein gemeinsames Grundkonzept für die Erstkommunionvorbereitung an und werden ferner mit den verantwortlichen hauptamtlichen Mitarbeitern prüfen, inwieweit eine Zusammenfassung der Begleitung und Anleitung der Gruppenbegleiterinnen und -begleiter im Sinne einer Bündelung von Kräften sinnvoll ist. Diese Überlegungen sollen bis spätestens Ende 2010 abgeschlossen sein. Sie sollen Möglichkeiten einer verstärkten Koordination von gemeindlicher Erstkommunionvorbereitung und schulischem Religionsunterricht einbeziehen.

Die Erstkommuniongottesdienste finden bis auf Weiteres in den jeweiligen Pfarreien statt: in Hügelsheim am 3. Ostersonntag, in Sinzheim am Samstag zum 2. Ostersonntag und am 2. Ostersonntag.

Zeitnah wollen wir uns einen Überblick über die in den nächsten Jahren zu erwartenden Zahlen an Erstkommunionkindern verschaffen, um die Vorbereitung und gegebenenfalls auch - mit einem längerfristigen Vorlauf - die Gottesdiensttermine an den „Bedarf“ anpassen zu können.

Wir haben die Erfahrung gemacht, dass die Zeit der Erstkommunionvorbereitung nach der Taufe diejenige Phase ist, in denen nicht nur die Kinder, sondern die Familien insgesamt für kirchliche Angebote ansprechbar sind. Auch hier streben wir an, den Kontakt zu den Familien nicht mit der Erstkommunion abreißen zu lassen, sondern in eine übergreifende Familienpastoral einzubeziehen (s. Taufkatechese). Für die Kinder stehen nach der Erstkommunion die Ministrantengemeinschaften und die KJG (in Sinzheim) mit ihren Angeboten offen. Wir werden prüfen, inwieweit wir andere, eher projektbezogene Angebote (z.B. Kinderbibeltage o.a.) machen können.

Firmvorbereitung

Träger der Firmpastoral, die in der Seelsorgeeinheit seit einigen Jahren gemeinschaftlich durchgeführt wird, sind der Gemeinsame Ausschuss, das Seelsorgeteam mit dem Pastoralreferenten als dem verantwortlichen pastoralen Mitarbeiter, sowie ein Firmteam, das für jede Firmung aus ehren- und hauptamtlichen Mitgliedern gebildet wird. Das Seelsorgeteam überarbeitet jeweils die Eckdaten des Firmkonzepts, der Gemeinsame Ausschuss beschließt, verantwortet und reflektiert dieses. Das Firmteam erarbeitet das jeweilige Firmkonzept im Detail und führt die Firmvorbereitung durch. Dieses Team arbeitet für bestimmte Aufgaben in Untergruppen für die Pfarrgemeinde Sinzheim und die Pfarrgemeinde Hügelsheim.

Eingeladen werden Jugendliche ab der achten Schulklasse. Es werden Gruppen gebildet. Ehrenamtliche Firmbegleiterinnen und Firmbegleiter begleiten diese Gruppen. Sie sind für die jugendlichen Firmbewerber die direkten Bezugspersonen. Das Firmteam gewinnt die Firmbegleiterinnen und -begleiter, leitet sie an und sorgt für eine theologisch-spirituelle Vertiefung ihrer Arbeit, soweit dies nicht vom Dekanat geleistet wird. Die Arbeit in den Gruppen mit den Jugendlichen findet vor Ort, also nicht gemeindeübergreifend, statt.

Die Firmkatechese möchte die Firmbewerber auf ihrem Glaubensweg einen Schritt weiter bringen hin zu einer intensiveren Beziehung zu Jesus Christus. Dabei sollen sie mit allen drei Grunddiensten der Kirche in Berührung kommen. Es wird auch projektbezogen gearbeitet, etwa in Aufenthalten in Klöstern oder in sozialen Projekten.

Höhepunkt und Abschluss der Firmvorbereitung bildet die Firmspendung, die bislang in dem von der Erzdiözese vorgegebenen zweijährigen Rhythmus in Sinzheim und Hügelsheim getrennt gefeiert wird.

Eltern, Paten und die Pfarrgemeinden werden in die Firmpastoral mit einbezogen.

Die Firmvorbereitung erwachsener Firmbewerber wird im Einzelfall geregelt.

Das Firmkonzept in unserer Seelsorgeeinheit hat sich bewährt und bedarf derzeit keiner grundlegenden Änderung. Wir werden jedoch beobachten, inwieweit die Ent-

wicklung hin zu einer - jedenfalls faktischen - Ganztagschule (Stichwort: achtjähriges Gymnasium) eine noch weitergehende Verstärkung projektbezogener Arbeit gegenüber regelmäßigen Gruppenstunden notwendig macht. Dies gilt für die gemeindliche Jugendarbeit insgesamt auch außerhalb der Firmkatechese. Wir halten es für sachgerecht, die Begleitung der Firmbewerber als solche weiterhin vor Ort durchzuführen.

Ein drängendes Problem stellt seit langem die Frage dar, wie Jugendliche nach der Firmung in das Leben der Pfarrgemeinden integriert und für eine weitere Mitarbeit in den Gemeinden gewonnen werden können. Bislang gelingt das überwiegend nur bei Jugendlichen, die bereits vor der Firmung (etwa als Ministranten) gemeindlich engagiert waren. Wir sehen unsere diesbezüglichen Möglichkeiten in konzeptioneller wie personeller Hinsicht derzeit als begrenzt an, werden die Frage nach geeigneten Angeboten aber im Rahmen der Firmvorbereitung jeweils neu erwägen. Ein Anknüpfungspunkt könnten projektbezogene Aktivitäten, etwa nach dem Vorbild der 72-Stunden-Aktion, sein.

Umkehrpastoral

Beichtvorbereitung findet im Rahmen der Erstkommunionvorbereitung statt, darüber hinaus auch bei der Firmvorbereitung. Wenn die Pastoralen Leitlinien vorgeben, die „Umkehrpastoral neu in den Blick zu nehmen“, dürfen wir nicht nur an die klassischen Orte wie Beichte, Versöhnung, Bußgottesdienste denken. Herausfordernd wird sein, wie wir als Menschen in Gruppen und Gemeinschaften, über Pfarreigrenzen hinweg die dynamische Kraft der Versöhnung im Alltag und Leben umsetzen und erfahren können. Das wird den Blick weiten. Dazu gehört ebenso das ständige Bemühen um eine immer bessere gegenseitige Akzeptanz zwischen den Pfarrgemeinden der Seelsorgeeinheit unter Abschiednahme von hergebrachtem „Schubladen-denken“ oder etwaigen in der Vergangenheit liegenden Verletzungen.

Beichtgelegenheiten sind vor Ort in den geprägten Zeiten (Advent, Fastenzeit) regelmäßig, und nach Absprache. Vor Weihnachten und vor Ostern findet je eine Bußfeier für die Erwachsenen statt, in Sinzheim zudem auch für Grundschulkinder.

Wir wollen im Kreis der Pfarrgemeinderäte und hauptamtlichen Mitarbeiter eine

Überprüfung der bestehenden Angebote vornehmen und dabei insbesondere überlegen, mit welchen Formen der Feier von Umkehr und Versöhnung die zahlreichen Mitchristen erreicht werden können, die die Beichtgelegenheit nicht wahrnehmen.

Traukatechese

Die beiden Pfarrer übernehmen die Ehevorbereitungsgespräche - meistens sind es zwei. Ehevorbereitungstage des Dekanats unterstützen diese Arbeit, selbst wenn Brautleute diese nur in sehr unterschiedlicher Frequenz besuchen.

Im Rahmen der bereits mehrfach angesprochenen Überlegungen zu einer die Zeiten der „sakramental bedingten Kontakte“ (Trauung, Taufe, Erstkommunion) überspannenden Ehe- und Familienpastoral werden wir prüfen, wie wir jung vermählte Paare, die - noch oder auch dauerhaft - kinderlos sind, in ein solches Konzept einbeziehen können. Entsprechende Angebote sind auch auf übergeordneter Ebene, etwa des Dekanats, denkbar. Ein erster Anknüpfungspunkt können etwa die in größeren Abständen stattfindenden Segnungsgottesdienste für Ehepaare in der Autobahnkirche in Baden-Baden sein.

Wiederaufnahme, Erwachsenentaufe

Schon die Analyse der aktuellen Situation in unseren Gemeinden zeigt, dass auch in unserer eher ländlich geprägten Seelsorgeeinheit mittlerweile viele Menschen ohne Zugehörigkeit zu einer religiösen Gemeinschaft leben, sei es, dass sie als Kinder und Jugendliche nie eine religiöse Erziehung genossen haben, sei es, dass ihre religiöse Biographie irgendwann einen „Bruch“ erfahren hat. Der Auftrag Christi gebietet es, uns gerade auch diesen Menschen zuzuwenden, nicht im Sinne einer aufdringlichen „Mitgliederwerbung“, wohl aber in dem Sinne, dass wir Rechenschaft von unserem Glauben und unserer Hoffnung geben (vgl. 1 Petr. 3, 15).

Diese Entwicklung wird es mit sich bringen, dass Erwachsenentaufen bzw. Wiederaufnahmen in die Kirche zunehmen. Die Aufgabe der Vorbereitung darauf übernehmen bislang die beiden Pfarrer. Eine Zusammenführung und Stützung, zumindest auf der Ebene der Seelsorgeeinheit, besser aber sogar des Dekanats, erscheint sinnvoll und notwendig.

Vor allem aber ist es notwendig, uns darüber Gedanken zu machen, auf welchen Wegen wir mit Menschen ohne feste religiöse Bindung ins Gespräch kommen können. Kurzfristig umsetzbare Patentrezepte sehen wir nicht, wollen uns aber mit dieser Problematik intensiv auseinandersetzen und hoffen, bis Ende 2011 erste Ergebnisse zu erreichen. Ein denkbares Angebot wären etwa „niederschwellige“ Kurse über Grundfragen des christlichen Glaubens.

Arbeit mit Neuzugezogenen

Die Darstellung unserer beiden Gemeinden hat gezeigt, dass sowohl Sinzheim als auch Hügelsheim in den letzten Jahren in hohem Maße von einem Zuzug neuer Einwohner geprägt war. Für diese Neubürger ist es nicht immer leicht, in den eingespielten Strukturen - in der Pfarrgemeinde wie im sonstigen sozialen Umfeld - Fuß zu fassen. Es ist uns deshalb ein wichtiges Anliegen, zu den Neubürgern Kontakt aufzunehmen, sie auf die Angebote unserer Gemeinden hinzuweisen und möglichst in unsere Gemeinden zu integrieren.

In Sinzheim werden seit mehreren Jahren die Neubürger einmal jährlich angeschrieben und zu einem Kennenlernen mit dem Pfarrer und Mitgliedern des Pfarrgemeinderates eingeladen. Selbst wenn nur ein kleiner Teil der Eingeladenen der Einladung folgt, sind die Erfahrungen doch insgesamt positiv. In Hügelsheim werden die jeweils neu Zugezogenen im vierteljährlichen Rhythmus angeschrieben und erhalten dabei eine Übersicht über die Angebote und Aktivitäten der Pfarrgemeinde.

Wir wollen an diesen Formen der Kontaktaufnahme grundsätzlich festhalten, dabei aber immer wieder überlegen, ob es dafür noch erfolgversprechendere Wege gibt.

Katholische Bildungswerke

„Die Glaubensvermittlung ist heute eine der größten Herausforderungen für die Kirche. Standen hierbei in der Vergangenheit vorwiegend Kinder und Jugendliche im Zusammenhang mit der Sakramentenvorbereitung im Mittelpunkt, geraten heute gerade die Erwachsenen mehr in das Blickfeld.“ (Pastorale Leitlinien)

Die Bildungswerke der Pfarreien in Sinzheim und Hügelsheim wissen sich dieser Aufgabe verpflichtet und bieten weiterhin Vortragsveranstaltungen zu biblischen, theologischen Themen und aktuellen Fragen an. Eine verstärkte Zusammenarbeit auf der Ebene der Seelsorgeeinheit soll angestrebt werden.

Schulischer Religionsunterricht

Die hauptamtlichen Mitarbeiter (Pfarrer, Pastoralreferenten, Gemeindeferentin) erteilen in unterschiedlichem Umfang Religionsunterricht. Sie bilden damit auch eine Kontaktbrücke zu den ortsansässigen Schulen und nicht zuletzt zu den vielen Religionslehrerinnen und -lehrern.

Wir stellen allerdings fest, dass der Kontakt zwischen den Lehrkräften, die an den Schulen innerhalb unserer Seelsorgeeinheit Religionsunterricht erteilen, und den Pfarrgemeinden, insbesondere auch den Pfarrgemeinderäten, von sehr unterschiedlicher Intensität ist. Wir streben deshalb ein besseres Kennenlernen und einen regelmäßigen Austausch an. So sollen die Lehrkräfte über pastorale Schwerpunkte in den Gemeinden, insbesondere soweit sie Kinder-, Jugend- und Familienarbeit betreffen, informiert sein und, wo möglich, im Unterricht zur Sprache bringen können. Insbesondere streben wir eine gegenseitige Ergänzung von Religionsunterricht und Sakramentenpastoral an.

Die Koordinierung der Schulgottesdienste ist bisher in guter Weise erfolgt und soll so beibehalten werden. Hier macht es Sinn, nach Schultyp und Ort zu unterscheiden. Eine ökumenische Zusammenarbeit hat sich bewährt und soll fortgeführt werden.

Kindergartenarbeit

In Hügelsheim ist die Pfarrgemeinde St. Laurentius Träger des gleichnamigen Kindergartens. Eine Kindergartenbeauftragte regelt in vorbildlicher Weise die anfallenden vielfältigen Aufgaben. Besondere Herausforderungen für die Existenz des kirchlichen Kindergartens stellen hier die schwankenden Kinderzahlen und neue Qualitätsstandards dar.

In Sinzheim ist der kirchliche Kindergarten in Trägerschaft der Barmherzigen Schwestern vom Heiligen Vinzenz von Paul, Freiburg.

Wir streben regelmäßige Kontakte auch zu den Kindergärten an, die nicht in der Trägerschaft der Pfarrgemeinden stehen, weil religiöse Erziehung und Kontakte zur Pfarrgemeinde nicht erst mit der Einschulung und dem schulischen Religionsunterricht beginnen sollen. Bis Ende 2010 werden wir prüfen, in welcher Weise und welcher Intensität - gegebenenfalls auch unter Einbeziehung ehrenamtlicher Mitarbeiter - wir eine solche regelmäßige Präsenz entwickeln können.

Katholische Öffentliche Bücherei

In Hügelsheim besteht seit 1985 im Pfarrheim St. Laurentius (Bibliothek) eine Katholische Öffentliche Bücherei. In der Bücherei werden vor allem Bücher, Kassetten, CDs, Hörbücher, Spiele für Kinder und Jugendliche angeboten, dazu eine große Auswahl an Romanen und Sachbüchern für Erwachsene. Die Bücherei wird sehr gut angenommen. Sie steht allen Interessierten offen; die Bücherausleihe ist kostenlos. Wir sehen in der Katholischen Öffentlichen Bücherei einen wichtigen Beitrag zur Kinder- und Jugendbildung, aber auch zur Freizeitgestaltung mit guten Büchern. Fördermittel der Diözese, der politischen Gemeinde und der katholischen Pfarrgemeinde sollen weiterhin ein breit gefächertes Angebot ermöglichen.

Ministranten

Die Ministrantengemeinschaften in Sinzheim (über 100 Ministrantinnen und Ministranten) und Hügelsheim (35 Ministrantinnen und Ministranten) unterscheiden sich in ihrer Zahl und in der Form ihrer regelmäßigen Treffen. Gemeinsam ist ihnen aber ihr Engagement für ihren regelmäßigen liturgischen Dienst. Dieser regelmäßige Dienst - in nicht zu großen zeitlichen Abständen - soll auch dann im Mittelpunkt der Ministrantenarbeit stehen, wenn die Zahl der sonntäglichen Gottesdienste in der Seelsorgeeinheit insgesamt reduziert werden muss (s. oben „Liturgie“).

Regelmäßige Gruppenstunden, insbesondere für die jüngeren Ministranten, haben sich bewährt. Solange die schulische Situation (Ganztagsschule bzw. Nachmittagsunterricht) es zulässt, wollen wir an dieser Form festhalten. Wir werden aber auch

prüfen, wo und wann gegebenenfalls ein stärkerer Akzent auf gemeinsame Projekte oder punktuelle Zusammenkünfte (z.B. Hüttenwochenende oder Pfarrheimübernachtung) gelegt werden muss, insbesondere für die älteren Jugendlichen.

Leiterinnen und Leiter von Ministrantengruppen sollen vor Übernahme der Verantwortung für eine Gruppe grundsätzlich einen Gruppenleiterkurs besucht haben. Entsprechende Kurse und weiterführende Fortbildungsangebote werden wir auf überregionaler Ebene (Dekanat oder Region) eruieren und die Teilnahme unserer Gruppenleiter fördern.

Wichtig ist uns, dass unsere Gruppenleiterinnen und -leiter nicht nur Verantwortung für Jüngere haben, sondern ihrerseits pastoral und organisatorisch begleitet und unterstützt werden. Von Seiten der hauptamtlichen Mitarbeiter liegt die Zuständigkeit für die Begleitung der Ministranten bei der Gemeindeferentin.

Bereits seit mehreren Jahren wird die Schulung der neuen Ministranten für die Pfarrgemeinden unserer Seelsorgeeinheit gemeinsam durchgeführt (sogenannter MiniMiniBildungstag). Das wollen wir fortführen und gegebenenfalls ausbauen. Wir wollen prüfen, ob mit der Zeit auch weitere Aktivitäten, so etwa das Ministrantenlager, gemeinsam durchgeführt werden können.

Die überwiegend von den Ministranten mit großem Einsatz getragenen Sternsingeraktionen sollen in der Weise beibehalten werden, dass grundsätzlich jeder Haushalt besucht wird.

Schritte zur Umsetzung der genannten Ziele wollen wir gemeinsam mit der Gemeindeferentin und den Ministrantenleiterrunden im Laufe des Jahres 2010 diskutieren.

Jugendarbeit

In der Jugendarbeit überschneiden sich Elemente der Verkündigung, der Diakonie und der gemeinsamen Freizeitgestaltung. Angebote für Kinder und Jugendliche, die sich nicht den Ministrantengemeinschaften anschließen wollten, gab es in den letzten Jahren nur in geringem Umfang. In Sinzheim besteht derzeit eine KJG-Kindergruppe.

Wir streben an, ein entsprechendes Angebot jährlich im Anschluss an die Erstkommunion zu machen. Das setzt aber voraus, dass es uns gelingt, in hinreichender Zahl ältere Jugendliche oder auch Erwachsene zu finden, die bereit sind, die Leitung derartiger Gruppen zu übernehmen. Hinsichtlich der Aus- und Fortbildung gelten gleiche Grundsätze wie für die Gruppenleiter der Ministranten.

Wir wollen prüfen, inwieweit wir Jugendlichen Angebote zu Aktivitäten in Form von Projekten machen können. Einen Ansatzpunkt bietet z.B. die 72-Stunden-Aktion.

Offene Jugendarbeit findet in Sinzheim derzeit in den Räumen des Pfarrzentrums, jedoch in der Verantwortung des von der Kommune angestellten Sozialarbeiters statt, der darüber hinaus - ebenso wie der Schulsozialarbeiter - weitere Aktivitäten für Jugendliche anbietet. Für offene Jugendarbeit in eigener kirchlicher Verantwortung sehen wir auf absehbare Zeit die personellen und fachlichen Kapazitäten nicht.

Offene Jugendarbeit in Hügelsheim wird von zwei Sozialarbeitern der politischen Gemeinde in den Räumen des Jugendclubs (bei der Nikolaus-Kopernikus-Schule in der Ontariostraße) geleistet. Im Rahmen der „Gemeinwesenarbeit“ bieten die Sozialarbeiter ein reiches Angebot zur Freizeitgestaltung (Sport, Tanz, Basteln, Ferienfreizeiten) an. Wesentlich sind Kontakte zur Grund- und Hauptschule der Nikolaus-Kopernikus-Schule (Schulsozialarbeit). Hilfe wird angeboten beim Ausfüllen von Formularen, sozialen Angelegenheiten, Bewerbungen, usw. Die Zusammenarbeit zwischen Sozialarbeitern und der katholischen und evangelischen Gemeinde wird weiter gepflegt und gefördert.

Ferienlager

In Sinzheim werden bislang jährlich zwei Ferienlager für Jugendliche (nach Altersgruppen gestaffelt) angeboten. Dies ist ein Ort, um auch mit Kindern und Jugendlichen in Berührung zu kommen, die nicht so intensiv kirchlichen Kontakt haben.

Die Organisation und Leitung dieser Lager liegt seit längerem in den Händen eines bewährten Teams (zumeist aus ehemaligen Ministrantengruppenleitern). Solange dieses Team fortbesteht, steht der Fortbestand der Ferienlager als solcher nicht infrage. Sollte dies jedoch nicht mehr der Fall sein, werden wir zeitnah unter Berück-

sichtigung der dann gegebenen personellen Möglichkeiten entscheiden, ob das Angebot aufgegeben oder gegebenenfalls modifiziert werden muss.

3. Bereich Caritas/Diakonie

Der Bereich caritativer Tätigkeit umfasst neben der „professionellen“ Caritas, die in unserer Seelsorgeeinheit - wie auch in der Seelsorgeeinheit Rheinmünster-Lichtenau - vor allem durch die Sozialstation St. Pirmin wahrgenommen wird, eine ganze Reihe von Aktivitäten, die oft kaum wahrgenommen werden, gleichwohl aber von großer Bedeutung sind.

Ausschuss Caritas und Soziales

Um einen sichtbaren und greifbaren Fortschritt der Zusammenarbeit in der Seelsorgeeinheit auf dem Gebiet der Diakonie und Caritas festzuhalten, wird ein Ausschuss Caritas und Soziales auf der Ebene der Seelsorgeeinheit eingerichtet. Dieser Ausschuss entspricht auch dem Anliegen der Pastoralen Leitlinien und ist dort unter Zielvereinbarungen auf Seelsorgeeinheit-Ebene ausdrücklich vorgesehen.

Der Ausschuss soll die vorhandenen Strukturen und Arbeitsfelder nutzen und zu einer effektiven Vernetzung bzw. Weiterentwicklung des christlichen Auftrages in diesem Lebensfeld führen. Dabei soll der Ausschuss dazu beitragen, dass die vorhandenen Dienste und Angebote in der Seelsorgeeinheit (Öffentlichkeit) bekannt sind, gemeinsame Zielgruppen in ihrer „Hilfsbedürftigkeit“ besser erfasst werden und ihnen entsprochen wird, sowie für noch nicht in den Blick gekommene „Hilfsbedürftige“ neue und angemessene „Dienste“ auf den Weg gebracht werden.

Voraussetzung dafür ist aber eine freiwillige Einbindung der jeweiligen Hauptträger in diesem Bereich: Sozialstation St. Pirmin, Caritasverein Hügelsheim und Sozialer Förderkreis Sinzheim. Wünschenswert ist auch ein Kontakt zu den Caritasverbänden Baden-Baden und Rastatt und Kontakt zum Seniorenzentrum Sinzheim bzw. Betreutem Wohnen in Hügelsheim.

Zentrale Aufgaben des Ausschusses sind

- gegenseitiger Austausch und Unterstützung (Informationsfluss, gegenseitige Hilfe, Öffentlichkeitsarbeit)
- Vernetzung der diakonischen Arbeit untereinander, in der Seelsorgeeinheit, in den Fachverbänden (ökumenisch), im Dekanat (Dekanatsrat)
- Ausbau und Weiterentwicklung bestehender Hilfen und Gruppen (z.B. Besuchsdienste, Café Lebensraum in Sinzheim) und Gewinnung neuer Ehrenamtlicher für einen caritativen Dienst (seelsorgerliche Begleitung)
- Arbeit am christlichen Profil „Caritas und Diakonie“ in Abgrenzung zu anderen „Anbietern“ in diesem Bereich (Mehrwert des christlichen Menschenbildes)
- Entwicklung neuer und Weiterentwicklung bestehender Arbeitsfelder, z.B. Trauergruppen, Hospizdienst, Nachbarschaftshilfen (unter Einbeziehung der Erfahrung schon bestehender Gruppen im Dekanatsgebiet)

Der Ausschuss hat also eine primär begleitende, strukturierende und koordinierende Funktion. Er kann die konkret erforderlichen Hilfen allenfalls organisieren, nicht aber selbst leisten. Engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den einzelnen Diensten bleiben daher nach wie vor unverzichtbar.

Wir streben die Konstituierung eines entsprechenden Ausschusses, der aus Vertretern der hauptamtlichen Mitarbeiter, der Pfarrgemeinderäte und der im caritativen Bereich tätigen Institutionen, Gruppen und Kreise zusammengesetzt sein soll, unmittelbar nach der nächsten Pfarrgemeinderatswahl an.

Sozialstation St. Pirmin

Der Dienst an kranken und pflegebedürftigen Menschen, den die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sozialstation St. Pirmin mit großem Engagement leisten, verdient höchste Wertschätzung. Mit Befriedigung sehen wir auch, dass die Sozialstation (wieder) in der Lage ist, im Wesentlichen kostendeckend zu arbeiten.

Die Pfarrgemeinden der Seelsorgeeinheit Sinzheim-Hügelsheim werden die Arbeit der Sozialstation auch künftig als Trägerpfarreien nach Kräften unterstützen. Wir sind bereit, im bisherigen Umfang einen Zuschuss zum Haushalt der Sozialstation zu leisten.

Vor allem aber streben wir an, die professionellen Leistungen der Sozialstation durch ehrenamtliche oder gegen Aufwandsentschädigung erbrachte zusätzliche, nicht kostenpflichtige, Leistungen aus den Pfarrgemeinden heraus zu ergänzen. Ein entsprechender Bedarf wird seitens der Sozialstation gesehen. Eine solche Vernetzung professionellen und ehrenamtlichen Engagements kann nach unserer Auffassung gerade ein Spezifikum christlicher Zuwendung zu kranken und pflegebedürftigen Menschen (und auch ein Unterscheidungsmerkmal gegenüber gewerblichen Anbietern) darstellen. Ein entsprechendes Konzept soll im Rahmen des Ausschusses Caritas und Soziales alsbald nach dessen Konstituierung erarbeitet werden.

Peruausschuss

Der Peruausschuss besteht seit nunmehr 20 Jahren. Gegenstand seiner Arbeit ist die Pflege der Partnerschaft mit der Partnergemeinde Chancay in Peru. Dabei deckt der Peruausschuss das gesamte Gebiet des ehemaligen Pfarrverbandes Sinzheim - Hügelsheim - Rheinmünster, also auch der jetzigen Seelsorgeeinheit Rheinmünster-Lichtenau, ab. Die Hauptaktivitäten liegen in verschiedenen Aktionen zur Unterstützung der peruanischen Partnergemeinde, z.B. durch die Organisation von Fastenessen, den regelmäßigen Verkauf von Kaffee, Tee usw.

Da sich die Arbeit des Ausschusses in der bisherigen Form bewährt hat, sehen wir - selbst wenn es den Pfarrverband als Organisationseinheit nicht mehr gibt - keinen Anlass zu grundsätzlichen Änderungen.

4. Gemeinschaft im Glauben

Pfarrfeste

Sowohl das Laurentiusfest in Hügelsheim als auch das Ökumenische Pfarrfest in Sinzheim haben mittlerweile eine lange Tradition und sind im Leben der örtlichen Gemeinschaft verankert. Diese Feste sollen deshalb erhalten und weiterentwickelt werden.

Als Feste der Seelsorgeeinheit wollen wir zunächst weiterhin im jährlichen Wechsel die jeweiligen Patrozinien in Hügelsheim und Sinzheim begehen. An diesen Tagen

ist in der jeweils anderen Pfarrgemeinde - unabhängig von der konkreten Ausgestaltung der künftigen Gottesdienstordnung - kein Sonntagsgottesdienst. Wir werden im Blick behalten, welche weitergehenden Möglichkeiten zum gemeinsamen Feiern innerhalb der Seelsorgeeinheit sich gegebenenfalls anbieten.

Gruppen und Kreise

In beiden Pfarrgemeinden existieren eine Reihe von Gruppen und Kreisen, etwa Frauengemeinschaften, Altenwerk bzw. „Fröhliches Altern“ (Hügelsheim), Kirchenchöre und andere Musikgruppen, Bibelkreise, KAB (Katholische Arbeitnehmer Bewegung), Mutter-Kind-Gruppen usw.

Das Zusammenwirken dieser Gemeinschaften auf der Ebene der Seelsorgeeinheit ist unterschiedlich entwickelt. Wir streben eine Intensivierung dieser Zusammenarbeit an, verzichten aber im Rahmen dieser Konzeption auf konkrete Vorgaben und Festlegungen. Die Entscheidung, wann und in welcher Form die Zusammenarbeit vertieft werden soll, muss in erster Linie von den betroffenen Gruppen selbst in Abhängigkeit von ihrer konkreten Situation und ihrem konkreten Bedarf getroffen werden.

5. Ökumene

Die Vertiefung der ökumenischen Zusammenarbeit stellt eine „Querschnittsaufgabe“ dar, die alle pastoralen Felder berührt. Gegenwärtig sind die ökumenischen Kontakte in Sinzheim stärker ausgeprägt als in Hügelsheim, was nicht zuletzt auch im jeweils unterschiedlichen regionalen Zuschnitt der betroffenen katholischen und evangelischen Gemeinden seine Ursache hat - ein Problem, das sich mit der Bildung der Seelsorgeeinheiten eher noch verschärft hat. Gegenwärtig stellt sich die Situation nämlich wie folgt dar:

Evangelische Partnergemeinde für Hügelsheim ist die Paul-Gerhardt-Gemeinde mit Hauptsitz in Iffezheim, die daneben noch die Stadtteile Wintersdorf und Ottersdorf der Stadt Rastatt abdeckt. Sinzheim hingegen gehört zur evangelischen Matthäusgemeinde, die neben Sinzheim das Baden-Badener Rebland (Steinbach, Neuweier, Varnhalt) sowie die Stadtteile Eisental und Weitenung der Stadt Bühl umfasst. Das

bedeutet zugleich, dass beide evangelischen Partnergemeinden es in der Ökumene neben uns noch mit weiteren katholischen Seelsorgeeinheiten „zu tun haben“.

Diese ungünstige strukturelle Situation darf aber nach unserer festen Überzeugung keinesfalls dazu führen, im Bemühen um eine Vertiefung der ökumenischen Zusammenarbeit nachzulassen oder gar bereits bestehende Felder der Zusammenarbeit zu reduzieren.

Konkret bedeutet das, dass die bewährten Felder der Zusammenarbeit erhalten und vertieft werden sollen. Es sind das namentlich:

- ökumenische Gottesdienste, z.B. der Gottesdienst zu Beginn des Kirchenjahres in Sinzheim
- das ökumenische Pfarrfest in Sinzheim
- der Weltgebetstag (der Frauen)
- die Spätschichten in der Advents- und Fastenzeit in Sinzheim
- die regelmäßigen ökumenischen Gottesdienste in der Seniorenresidenz und in der WDL der Lebenshilfe in Sinzheim
- die ökumenischen Schulgottesdienste

Wir wollen uns mit der Pflege des Erreichten aber nicht zufrieden geben, sondern gemeinsam mit unseren evangelischen Partnern nach weiteren Feldern suchen, auf denen eine Zusammenarbeit möglich und hilfreich ist. Zu diesem Zweck wollen wir unter anderem die bewährte Tradition regelmäßigen Austauschs zwischen dem Pfarrgemeinderat der Pfarrgemeinde St. Martin mit dem Ältestenkreis der evangelischen Matthäusgemeinde wieder aufnehmen.

6. Leitung und Verwaltung

In Leitung und Verwaltung schaffen wir die Voraussetzungen für die Erfüllung unserer pastoralen Aufgaben.

Die Aufgaben der Leitung und Verwaltung erfüllen insbesondere das Seelsorgeteam, die Pfarrgemeinderäte, die Stiftungsräte, aber auch die Pfarrbüros.

Pfarrgemeinderäte

Zentrales Organ für die Zusammenarbeit in der Seelsorgeeinheit ist derzeit der Gemeinsame Ausschuss. Wir müssen bis Ende 2009 entscheiden, ob wir für die bevorstehende Amtsperiode der Pfarrgemeinderäte an dieser Form der Kooperation festhalten oder eine andere satzungsgemäß mögliche Form wählen wollen.

Unabhängig von dieser grundsätzlichen Entscheidung haben wir aber ständig zu prüfen, wie wir die Zusammenarbeit innerhalb der Seelsorgeeinheit vertiefen und möglichst effektiv gestalten können.

Ansprechpartner

Wir halten es aus pastoralen Gründen für notwendig, dass es vor Ort (in Sinzheim und Hügelsheim) Ansprechpartner gibt, an die sich die Menschen mit ihren Anliegen wenden können, auch wenn nur noch ein Pfarrer in der Seelsorgeeinheit sein sollte.

Wie wir diesem Anliegen konkret Rechnung tragen können, werden wir mit den Pfarrgemeinderäten, den hauptamtlichen Mitarbeitern und den Mitarbeiterinnen in den Pfarrbüros entscheiden.

Pfarrbüros

In beiden Pfarrgemeinden Sinzheim und Hügelsheim bleiben die Pfarrbüros, auch als Ansprechorte der jeweiligen Pfarrgemeinde, bestehen. Überprüft wird aber die effektivere Zusammenarbeit durch Abstimmung und Aufgabenteilung. Eine Abstimmung über die künftige Aufgabenverteilung, die Zeiten und Modalitäten der Erreichbarkeit usw. soll bis Mitte 2010 zwischen den hauptamtlichen Mitarbeitern und den Mitarbeiterinnen der Pfarrbüros erfolgen.

Mitteilungsorgan

Als wichtige und offizielle Nachrichtenform wählen wir - wie bisher - das Mitteilungsblatt, das in Sinzheim und Hügelsheim wöchentlich erscheint. Daneben - und auch weil neu zugezogene Gemeindemitglieder das Mitteilungsblatt nicht immer beziehen

- weisen wir selbstverständlich durch Aushang auf Veranstaltungstermine oder sonstige wichtige Informationen hin.

Ein weiteres schriftliches Mitteilungsorgan ist nicht vorgesehen; insbesondere für einen regelmäßig erscheinenden Gemeindebrief sehen wir derzeit die personellen Kapazitäten nicht.

Homepage

Die Pfarrgemeinde St. Martin betreibt seit 01.05.2000 eine Homepage, die auf die Seelsorgeeinheit ausgedehnt wird. Gepflegt wird die Homepage in erster Linie von Pfarrer Schlick. Auf die Angebote der Erzdiözese Freiburg zur Unterstützung (z.B. die gemeinsame Internet-Plattform S.E.S.A.M.) wollen wir verstärkt zurückgreifen.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit erfolgte bisher fallweise.

Wir streben an, einen Verantwortlichen für die Öffentlichkeitsarbeit (sei es für die Seelsorgeeinheit insgesamt, sei es für Sinzheim und Hügelsheim getrennt) zu finden, der vor allem den regelmäßigen Kontakt zu den Zeitungen pflegt und wichtige Informationen aus unserer Seelsorgeeinheit an die Presse heranträgt.

Gebäudeverwaltung

Die Verwaltung der kirchlichen Gebäude (wie Pfarrzentrum, Pfarrheim, Pfarrsaal Winden usw.) wird vor Ort geregelt.

Bau- und Vermögensangelegenheiten

Für Bauangelegenheiten ebenso wie für sonstige Vermögensfragen ist der jeweilige Stiftungsrat zuständig. Die Entscheidungskompetenzen bleiben bei diesen Gremien.

Im Zusammenhang mit künftigen größeren Bauprojekten, z.B. aktuell der sehr aufwändigen Kirchturmrenovierung in Sinzheim, wollen und werden wir dabei auch versuchen, neue Wege beim Einwerben von Spendengeldern („Fundraising“) zu gehen.

Schlussbemerkung

Der vorstehende Überblick über die anstehenden wesentlichen Aufgaben in den zentralen pastoralen Feldern zeigt, dass in unserer Seelsorgeeinheit aktuell noch Vieles durch den Prozess des Zusammenwachsens unserer Pfarrgemeinden geprägt ist, ein Prozess, der die Pfarrgemeinderäte und pastoralen Mitarbeiter nunmehr bereits seit vielen Jahren beschäftigt. Wir wünschen uns deshalb die Zeit, diesen Weg zu einem guten Ergebnis zu führen und die Ziele dieser Pastoralkonzeption über einen längeren Zeitraum hinweg kontinuierlich zu verfolgen.

Für höchst kontraproduktiv hielten wir es, wenn wir auf diesem Weg durch Vorgaben für neue Strukturen gleichsam „ausgebremst“ würden und uns erneut über viele Jahre hinweg primär mit strukturellen Fragen befassen müssten. Eine solche Entwicklung wäre einer lebendigen Gemeindepastoral ebenso abträglich wie der Motivation der Mitarbeiter in den Gremien.